

tes verfälschen, sondern wir tragen es vor mit Lauterkeit, sondern als von Gott vor Gott, in Christo.

D r i t t e s K a p i t e l .

Doch wozu dieses Lob? Bei euch bedürfen wir keiner Empfehlung, indem ihr als von uns gestiftete christliche Gemeinde für uns hinlänglich zeuget. Vs. 1—3. Wir sind jedoch weit entfernt zu glauben, daß wir als Prediger aus eigenen Kräften etwas vermögen: wir verdanken alles Gott, der uns zu Lehrern der Geistesreligion tüchtig machte und dadurch eine Auszeichnung uns zu Theil werden ließ, die mit der dem hinfälligen Moses gewordenen verglichen, ganz besonders hervortritt, da uns die Unsterblichkeit gesichert ist. Vs. 4—11. Eben darum sprechen wir auch ganz frei und offen, während Mose sein Gesicht verschleierte vor den Israeliten, die aus Verstocktheit unsere Predigt nicht verstehen wollen. Das A. T. wird ihnen dann nur verständlich, wenn sie gläubig werden: wir erkennen die Wahrheit ihrem ganzen Umfange nach und werden vom Glanz der Wahrheit immer mehr umgeben. Vs. 12—17.

1. Fangen wir wieder an uns zu rühmen? Oder bedürfen wir etwa, wie Einige, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch?
2. Unser Brief seyd ihr, geschrieben in unsere Herzen, an

erkannt und gelesen von allen Menschen.

3. Bekannt ist es, daß ihr seyd Christi Brief durch uns angefertigt, geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf

17. Vers. Sinn: Wir machen es nicht so wie manche, die bei der Predigt des Evangeliums ihre eigenen Ansichten und Menschenfahrungen der göttlichen Lehre heimischen, sondern wir tragen sie ganz unverfälscht vor, wie sie aus Gott hervorgegangen ist, unter den Augen des Allwissenden in Christo lebend und webend.

1. Vers. Wahrscheinlich hatten diejenigen Lehrer, welche aus Palästina nach Korinth gekommen waren, Empfehlungsbriefe mitgebracht und sich an dem letzten Orte um einen Anhang beworben: darauf bezieht sich der Apostel hier. (Vl. Kap. 5, 12. 10, 8. 12).

2. Vers. Sinn: Das Empfehlungsschreiben, welches ich aufzuweisen habe, seyd ihr als die von mir gestiftete christliche Gemeinde, ich trage es in meinem Herzen, jedermann erkennt es an und ist damit bekannt.

3. Vers. Sinn: Alle Welt weiß es, daß ihr ein von Christo selbst mit erteiltes Empfehlungsschreiben seyd, welches er durch mich anfertigen, jedoch nicht mit Dinte niederschreiben, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes ausfertigen ließ, nicht auf steinerne Tafeln wie die zehn Gebote, sondern in euer Innerstes. — Das Wort „Dinte“, womit man gewöhnlich auf Papier schrieb, steht entgegen dem Worte Geist, mit dessen Hülfe der Apostel die

steinere Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4. Eine solche Ueberzeugung aber haben wir durch Christum zu Gott,

5. Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken als durch uns selbst, unsere Tüchtigkeit ist vielmehr von Gott.

6. Der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des neuen Bundes, nicht des Buchstabens sondern des Geistes zu seyn: denn

der Buchstabe tödtet aber der Geist macht lebendig.

7. Wenn aber das Amt des todbringenden Buchstabens auf steinerne Tafeln geschrieben eine so glänzende Würde gewährte, so daß die Söhne Israels das Angesicht Moses nicht schauen konnten wegen des Glanzes seines Angesichts, der doch vergänglich war:

8. Warum sollte nicht vielmehr Würde das Amt des Geistes haben?

Gemeinde gestiftet hatte; sowie der Ausdruck steinerne Tafeln, in welche man Dinge, die für die Dauer aufbewahrt werden sollten, eingrub, wie die zehn Gebote, dem Ausdrucke "Tafeln des Herzens" entgegensteht.

4. 5. Vers. Sinn: Die Ursache dieses unseres auf Gott gerichteten Vertrauens ist Christus, und wir sind dabei entfernt zu glauben, daß wir durch unsere eigenen Kräfte dieß bewirkt haben, sondern Alles müssen wir Gott zuschreiben.

6. Vers. Sinn: Gott allein habe ich, außer vielen andern mir erwiesenen Wohlthaten, meine ganze Tüchtigkeit zum Lehramte in der neuen Religion des Geistes zu verdanken. S. I Cor. 15, 10. — Der neue Bund steht hier im Gegensatz vom alten Bunde, der zwischen Gott und den Israeliten durch Mose geschlossen wurde, und bezeichnet das neue Verhältniß, in welches die Menschen mit Gott durch Christum getreten sind. Er heißt der Bund des Geistes oder eine Geistesreligion, insofern er ein freies selbstthätiges, auf Ueberzeugung gegründetes, durch die Gnade Gottes unterstütztes Geistesleben begründet, während das A. T. oder der Bund des Buchstabens mehr die mechanische Befolgung von Vorschriften aus Furcht anregt. Dieser reizte durch seine Gebote und Verbote die Sinnlichkeit nur noch mehr auf und beförderte daher unsern Tod (I. Röm. 7, 5. 6. 8, 2. Gal. 3, 10.); jener hingegen, worin der Geist (nach der Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem des Menschen) die Oberherrschaft ausübt, bringt das Leben, insofern der würdige Theilnehmer die ewige Glückseligkeit zu erwarten hat. (S. Röm. 8, 2).

7. 8. Vers. Schon die Vergleichung mit dem A. T. zeigt, daß der Prediger des Evangeliums ein erhabenes Amt bekleide. — "Auf steinerne Tafeln geschrieben"; dieß geschah mit den zehn Geboten, die auf zwei steinerne Tafeln eingegraben wurden. S. II Mos. 20. "Das Angesicht Moses" war, als er vom Sinai zurückkehrte in Folge von dem Umgange mit Gott so glänzend, daß sein Bruder Aaron und seine Volksgenossen sich scheueten, die Augen auf ihn zu werfen. S. II Mos. 34, 29 ff. Dieser nur himmlischen Wesen eigenthümliche Glanz (I. Anm. zu Matth. 13, 43.) zeigte sich bei Mose als einem sterblichen Wesen, und er wurde dadurch vor allen übrigen Menschen

9. Denn wenn das Amt der Verdammniß Herrlichkeit hat, um wie vielmehr hat Herrlichkeit das Amt der Rechtfertigung.

10. Ja das Verherrlichte bleibt nicht verherrlicht in dieser Hinsicht wegen der weit überstrahlenden Herrlichkeit:

11. Denn wenn schon das Vergängliche durch Herrlichkeit verherrlicht ward, um so viel größer muß das Bleibende in Ansehen seyn.

12. Da wir eine solche Hoffnung haben, so bedienen wir uns großer Freimüthigkeit:

13. Und nicht so wie Moses eine Decke vor sein Gesicht legte, damit die Söhne Israels das Ende des Vergänglichen nicht schauen möchten.

14. Aber verblendet ist ihr Sinn: denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke bei der Lesung des alten Testaments unaufgedeckt, weil sie in Christo abgenommen wird:

15. Ja bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen.

ausgezeichnet und in Beziehung auf seine Würde über sie gestellt: um wie vielmehr muß dieß bei uns der Fall seyn, die wir Diener der Geistesreligion sind.

9. Vers. „Amt der Verdammniß“ heißt das Amt, welches Moses bekleidete, insofern er nichts als Gebote und Verbote unter Drohungen ertheilte, ohne die Kraft zur Ausführung zu verleihen, folglich das Todesurtheil beförderte. (S. Röm. 6. 7. Gal. 3, 10.). „Amt der Rechtfertigung“ heißt das Amt der Prediger des Evangeliums, insofern diese Begnadigung vor Gott predigen.

10. Vers. Sinn: Durch einen Vergleich zwischen beiden stellt sich hervor, daß des Ersten Herrlichkeit, so groß sie auch gewesen seyn mag, doch ganz verschwindet vor der überaus größeren der Prediger des Evangeliums.

11. Vers. Dieser überaus große Unterschied zwischen beiden darf aber nicht befremden: denn wenn schon das was nicht lange dauern sollte, (Gal. 3, 19.), so verherrlicht ward, um wie viel größer wird die Verherrlichung seyn bei dem was beständig dauern soll.

12. Vers. Ueber diese Hoffnung vgl. Röm. 8, 12 ff.

13. Vers. Sinn: Eben weil wir diese Hoffnung haben, machen wir es nicht so wie Mose, der sein Gesicht verschleierte, damit von den Israeliten dieses Glanzes Ende nicht bemerkt werden möchte, welches sie an die vergängliche Gültigkeit ihres Gesetzes erinnern haben würde (Paulus faßt die Handlung Moses im allegorischen Sinne): sondern wir predigen frei und offen.

14. 15. Vers. Sinn: Aber die Israeliten sind zu verstockt, als daß sie unsere Predigt verstehen könnten. — Der Apostel bedient sich zur Erläuterung dieses Gedankens eines Bildes, das von dem Gebrauch der Juden, sich bei der Vorlesung des Gesetzes eine Decke mit Namen Tallit über den Kopf zu hängen, entlehnt ist. Diese Decke, sagt er, deutet allegorisch darauf hin, daß ihnen der wahre Sinn des A. T. ganz verschlossen ist, denn dieser wird nur durch Christum aufgethan, in ihm sind ja alle die Vorbilder, Vorbedeutungen und Weissagungen des alten Bundes erfüllt.

16. Wenn aber einer sich zum Herrn bekehrt, wird die Decke abgenommen.

17. Der Herr ist Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

18. Wir Alle aber mit enthülltem Angesicht spiegeln die Herrlichkeit des Herrn und werden umgewandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit wie durch des Herrn Geist.

Viertes Kapitel.

Unseres hohen Berufs, als Diener des neuen Bundes, suchen wir uns durch unermüdete Thätigkeit stets würdig zu machen, ohne uns falscher Künste zu bedienen und ohne uns durch die Verstocktheit der Ungläubigen irreleiten zu lassen, die der Herrschaft des Teufels und der Verdammung unterliegen: ich predige ja nicht meine Lehre, sondern die des Herrn, der mich erleuchtete zur Erleuchtung. Vs. 1 — 6. Unser Körper, in dem wir diesen Schatz tragen, ist hinfällig, wir sind den größten Leiden und Gefahren ausgesetzt und mit Christo auch in dieser Beziehung auf das innigste vereinigt: aber das Vertrauen auf Gott, der Hinblick auf ein künftiges besseres Leben läßt mich um eurerwillen alle Trübsale ertragen, die doch nur ein Uebergang zu ewigen Freuden sind. Vs. 7 — 18.

1. Darum, da wir dieses Amt haben, sind wir, sowie wir Erbarmung erlangt haben, unermüdet;

2. Aber wir enthalten uns schändlicher geheimer Kunstgriffe,

wandeln nicht in Arglist und ver-
fälschen nicht das Wort Got-
tes a), sondern durch Offenba-
rung der Wahrheit stellen wir
uns jedem Gewissen der Men-
schen offen dar vor Gott b).

16. Vers. Sinn: Sobald aber jemand gläubig wird: wird ihm der wahre Sinn und die ganze Beziehung des A. T. erst klar.

17. Vers. Sinn: Dieser Geist oder diese Religion des Geistes ist die des Herrn, in dessen Herz aber sie ist, da ist auch Freiheit oder freie Erkenntnis der Wahrheit.

18. Vers. Wir Prediger des Evangeliums haben jene Decke (s. B. 13. 14.) nicht, wir betrachten wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn und wir werden wie Moses umgewandelt in Herrlichkeit, aber wir werden vom Glanz der Wahrheit immer mehr umgeben durch den Geist, welchen der Herr giebt.

1. Vers. Da wir demnach mit der Verkündigung des Evangeliums beauftragt sind, suchen wir uns der erlangten göttlichen Erbarmung durch unermüdete Thätigkeit würdig zu machen. Dasselbe vgl. I Cor. 15, 10.

2. Vers. a) Hier scheint der Apostel wieder wie Kap. 2, 3. auf jene falschen Lehrer hin zu weisen, die die Ursache vieler Unordnungen in Korinth waren. b) Vgl. dasselbe Kap. 1, 12. 2, 17.